



Der Sommer 2024

Never feeling bored

Nie gelangweilt

Tiere mit Gefühlen – Porträts von Martina Minette Dreier

Vernissage: Samstag, 27. Juli 2024 von 16.00 bis 18.00 Uhr mit Musik vom Quintet Bumbac. Die Malerin ist anwesend.



And all the good times we had

Da ist der kleine Hamster mit den großen runden Augen, den wachsamem Ohren und dem vibrierenden rosa Schnäuzchen – und das Porträt heißt «Alone again». Oder der hinreißende Ziegenbock mit den schönen Locken, dem langwimprigen Augenaufschlag und den wohlgeformten Hörnern – und das Porträt heißt «You called me baby». Mit den Tierporträts der Malerin Martina Minette Dreier entsteht sofort Augenkontakt und durch die Titel etwas gemeinsam Empfundenes. «Das ist für mich die Hauptsache, die Direktheit, das in die Augen kucken, den Kontakt aufnehmen,» sagt M. M. Dreier, «ebenso ist es mir ein Anliegen, dass man durch die Art der Malerei fast die Borsten oder die Glattheit einer Schnauze spüren kann.»

Es gibt Hühner, Katzen, Hunde mit Charakter, wer ein Haustier hat oder Tiere kennt, weiß das. Die Bereitschaft mit einem Tier eine Verbindung einzugehen ist groß. Martina Minette Dreier malt seit Jahren Porträts von Menschen. In ihren Werken schwingen die allgegenwärtigen Fragen nach Identität und Individualität immer mit: Wer bin ich? Welche Träume habe ich? Wie sehen mich die anderen? Welche Rolle spiele ich? Auch in den Tierporträts ist das so. Die Künstlerin erschafft eine eigene Welt, in der die Sehnsucht nach großen Gefühlen, Wiedererkennungsmomente und manchmal eine sanfte Ironie viel Raum haben. Als Titel für die Bilder wählte sie Liedzeilen aus Songs des erfolgreichen britischen Pop-Duos Pet Shop Boys, in denen ein dramatischer Gefühlsmoment deutlich wird.



Martina Minette Dreier

1965 geboren in Bad Oeynhausen
Studium Malerei/ Illustration, Studium Fotografie an der Fachhochschule für Gestaltung, Bielefeld.
Seit 1995 als freiberufliche Künstlerin in Berlin. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Galerien (z.B. elsa-artspace, Bielefeld; Klosterscheune Zehdenick), Museen (z.B. Zentrum für Aktuelle Kunst – Zitadelle Spandau; Schwules Museum, Berlin) und an ausgewählten Orten (z.B. Buchhandlung Prinz Eisenherz; Kubus@Berghain, Berlin). Neben der Malerei auch Kurzfilme, Installationen und Texte.

Die Ausstellung ist jeweils eine Stunde vor und nach den Vorstellungen geöffnet

Eintritt frei

Das Quintet Bumbac kommt mit neuem Programm!

Héritages

Eine Reise in die Musik des Balkan

Fünf Streichinstrumente verbinden ihre Klangfarben, bauen rhythmische Mosaik auf und vereinigen sich zu einem gemeinsamen Klangbild! In ihrem neuen Programm Héritages lassen sie das Erbe der traditionellen Musik des Balkan aufleben. Der Komponist und Musiker David Brossier beschreibt seine Kompositionen als tief verankert im kulturellen Erbe der Menschen des Balkan: «Die Völker dieser Region haben im Laufe der Zeit reiche und durch vielfältige Einflüsse geprägte Musikstile hervorgebracht, obwohl nationalistisch orientierte Bestrebungen immer wieder versuchten diese volkstümlichen kulturellen Begegnungen zu unterbinden.» Er schöpft aus dem authentischen Ton der rumänischen Tarafs, kleine Musikgruppen der Roma, und greift Elemente der bulgarischen, griechischen und auch der türkischen Volksmusik auf. Hier findet er Anregungen für immer neue Spiel-Erfahrungen mit der Geige. Durch das Arrangement der Melodien für Streichinstrumente entstehen unerwartete Hörerlebnisse. Quintet Bumbac wirft einen ganz eigenen Blick auf die Landschaft der traditionellen Musik und schafft Raum für die tiefgründige Seele der Violine und ihr unendliches Klangspektrum. Das Streichquintett spielt mitreißend und voller Lebensfreude, mal sinnensfreudig mal melancholisch. Mit großer Musikalität bringt es das gesamte Stimmpektrum der Instrumente gemeinsam zum Klingen: Die Stimme des Quintet Bumbac.



Komposition und Arrangement:
 David Brossier *Viola d'amore*
 Ariane Cohen-Adad *Violine, Viola*
 Élodie Messmer *Violine, Viola*
 Léonore Grollemund *Violoncello*
 Anita Pardo *Kontrabass*

Eintritt € 29.–
 Schüler und
 Studierende € 10.–

**Jürg Kienberger kommt wieder ins
Theater im Hof!**

AtemNoten

Eine Musiktherapiestunde besonderer Art
mit Akkordeonistin Viviane Chassot
und Musikspieler Jürg Kienberger

Sie spielt. Ihr Instrument atmet, schnauft. Er
lauscht.

Das Solistische, das Virtuose, strengt Klientin
«Frau Schappo» ungeheuer an. Sie sucht einen
Therapeuten auf um wieder zu Kräften zu kommen,
ein Glas Wasser reicht nicht aus. Musiktherapeut
Kienberger serviert ein Dreigangmenü und gibt
sich große Mühe, dass seine Klientin die verlorene
Lebensfreude wiederfindet. Er geht auf die
allgemeine Erschöpfung und Unsicherheit ein,
stellt philosophische Betrachtungen an über das
Phänomen Wasser, das Atmen des Instruments und
des Menschen, der es spielt.

Vor allem aber wird musiziert: Am Hackbrett,
am Klavier, auf Gläsern, am Aquaphone und
am Akkordeon. Mit Schalk und Herz lockt Jürg
Kienberger die preisgekrönte Interpretin der
klassischen Musik in unbekannte Klangwelten.

Sie improvisieren, tanzen, sind außer Atem – weit
weg von Noten, weit weg von der Atemnot der
Welt.

Text/Regie *Claudia Carigiet*
Video *Lisa Böffgen*
Kostüme *Ursula Leuenberger*
Produktionsleitung *Ursula Freiburghaus*

Montag, 29. Juli 2024

20.30 Uhr

Mittwoch, 31. Juli 2024

20.30 Uhr

Donnerstag, 1. August 2024

20.30 Uhr



Viviane Chassot

in Zürich geboren, wohnhaft in Basel,
zählt weltweit zu den herausragenden
Interpretinnen auf dem Akkordeon. Neben
Originalwerken für ihr Instrument spielt
sie Klavierwerke von Haydn, Mozart,
Rameau und verbindet Klassik, Jazz, neue
Musik und Improvisation. Ihre CDs wurden
nominiert für den Preis der deutschen
Schallplattenkritik, 2021 wurde «Pure
Bach» mit Solowerken von J.S.Bach mit dem
Opus Klassik 22 ausgezeichnet. Ebenfalls
2021 erhält Viviane Chassot den Schweizer
Musikpreis. Seit vielen Jahren gibt sie ihre
Erfahrungen als Dozentin weiter.



Jürg Kienberger

ist im Theater im Hof bekannt und geliebt:
Unvergessen sind «Ich Biene – ergo summ»
und «eingerockt und ausgesungen – ein
fernes Lied aus Zwinglis Kindheit». Als
jüngstes Kind einer Hotelierfamilie am 1.
Oktober 1958 in Sils-Maria (GR) zur Welt
gekommen, hörte er täglich Life-Musik. Das
Hotel-Orchester spielte sozusagen bei ihm
zuhause und erfüllte seine neugierigen
Ohren mit unzähligen Kaffeehaus-
Melodien. Er ist ein gefeierter Musikspieler,
Schauspieler, Komponist und Mitspieler
von Christoph Marthaler, Ueli Jäggi, Claudia
Carigiet und vielen andern.

Eintritt € 29.–
Schüler und
Studierende € 10.–

Margaux Liénard & L'Euphonie des Coquecigrues

Der Wohlklang der Coquecigrues

Viele sagen, sie hätten sie gesehen, wie sie den Mond in einem schwirrenden und aufgescheuchten Flug verließen: Die Coquecigrues, diese seltenen und verkannten Vögel. Andere haben sie gesehen, unsichtbar nistend auf den Dachfirsten in unseren Städten. Aber niemand erzählt uns etwas von ihrem Gesang. Oder doch?

Die Geigerin und Sängerin Margaux Liénard ist überzeugt davon, dass es sie gibt, diese bunten Vögel mit ihren großen musikalischen Talenten.

Sie widmet sich seit Jahren dem musikalischen Erbe ihrer Heimatregion Avesnois-Thiérache, am Tor zu den Ardennen. Ausgehend von Liedern über Liebe, Feiern, Arbeit und Krankenschwestern zusammen mit Tänzen hat sie – inspiriert durch einen Traum – L'Euphonie des Coquecigrues komponiert:

Musik zwischen Folk und wildem Barock für Stimmen, Streichinstrumente und einem Hardanger d'amore – halb Harfe, halb Violine.

Ein Abend mit vier virtuosen Musikerinnen, an dem einem beim Zuhören das Herz aufgeht.

Es spielen

Margaux Liénard	<i>Hardanger d'amore, Stimme</i>
Elise Kusmeruck	<i>Violine, Stimme</i>
Ariane Cohen-Adad	<i>Quinton, Stimme</i>
Clara Fellmann	<i>Viola da Gamba, Stimme</i>



Dem Publikum des *Theater im Hof* ist Margaux Liénard durch das Konzert von Les Bubbey Mayse bekannt, Ariane Cohen-Adad war mit dem Quintett Bumbac und dem Duo Szabadsag hier zu Gast.

Eintritt € 29.–
Schüler und
Studierende € 10.–

Hurra, wir spielen ein Konzert!

Eine Geschichte über Freundschaft, Mut und die Kraft der Musik

Das Violinduo *The Twiolins* lädt Kinder ab 4 Jahren und alle, die Freude an Musik und Geschichten haben, zum Mitmachkonzert ein.

Das Eichhörnchen und der Igel haben begeistert zuhause geübt und wollen ihre Musik jetzt unbedingt auf die Bühne bringen und anderen vorspielen. Doch wie macht man das, wie spielt man ein Konzert? Die beiden Freunde machen sich auf den Weg um ihren Traum zu verwirklichen – und dabei erleben sie ein kleines Abenteuer. Mit Leichtigkeit und der Hilfe vieler Freunde bewältigen sie alle Schwierigkeiten und am Ende entsteht nicht nur ein Konzert, sondern etwas ganz Wunderbares.

Inspiriert wurden The Twiolins durch das Kinderbuch «Hurra, wir spielen ein Konzert» von Marie-Luise Dingler und mitreißenden klassischen Musikstücken. Das Buch erzählt von zwei Freunden, die trotz anfänglicher Zweifel und kniffliger Momente ihren Traum vom großen Auftritt nicht aufgeben. Dazu verwandeln sich The Twiolins in Igel und Eichhörnchen und machen die Geschichte mit viel Musik lebendig für Groß und Klein und regen zum Mitmachen und Singen an.



The Twiolins

die Geschwister *Marie-Luise Dingler* und *Christoph Dingler*, sind in einem musikalischen Umfeld aufgewachsen – der Großvater Kapellmeister, die Mutter Kantorin und Cembalistin. Seit ihrer Kindheit musizieren sie gemeinsam. Beide studierten Violine an der Musikhochschule Mannheim und gewannen zahlreiche Preise. Solistisch traten sie u.a. mit dem Brandenburgischen Staatsorchester und dem Württembergischen Kammerorchester auf.

Zusammen begeistern sie das Publikum weltweit auf Konzertreisen u.a. nach Neuseeland, China und Indien. 2021 wurde ihre vierte CD, *Eight Seasons*, mit Vivaldis «Vier Jahreszeiten» und Tangos von Astor Piazzola mit der Silbermedaille der Global Music Awards ausgezeichnet.

Eintritt Kinder € 4.–
Erwachsene € 9.–
Gönner ticket € 15.–

Sich lichtende Nebel

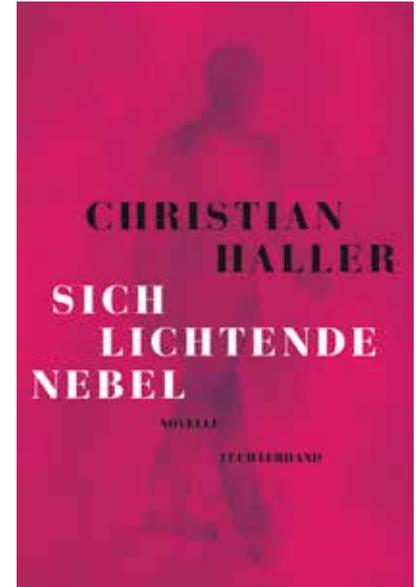
Lesung und Gespräch mit dem Autor Christian Haller
(Schweizer Buchpreisträger 2023)

Nach «Kopfüberland oder die Reise zu den Bäumen», 1995, «Die verschluckte Musik», 2001, und «Die besseren Zeiten», 2007, stellt Christian Haller nun auch sein neuestes Werk im Theater im Hof vor.

«Kopenhagen 1925. Ein Mann taucht im Lichtkegel einer Laterne auf, verschwindet im Dunkeln und erscheint erneut im Licht der nächsten Laterne. Wo ist er in der Zwischenzeit gewesen? Den Beobachter dieser Szene, Werner Heisenberg, führt sie zur Entwicklung einer Theorie, die im weiteren Verlauf ein völlig neues Weltbild schaffen wird: die Quantenmechanik. Der Mann im Dunkel selbst hingegen weiß nichts von der Rolle, die er bei der Entdeckung neuer physikalischer Gesetze gespielt hat – er versucht den Verlust seiner Frau zu verarbeiten und seinem Leben eine neue Ausrichtung zu geben. Christian Haller, der diese beiden durch den Zufall verknüpften Lebenslinien weitererzählt, macht daraus ein hellsichtiges literarisches Vexierspiel über Trauer und Einsamkeit, die Grenzen unserer Erkenntnis und die Frage, wie das Neue in unsere Welt kommt.»

Medienmitteilung zum Schweizer Buchpreis 2023:

«Christian Haller, studierter Naturwissenschaftler und Autor, nähert sich in seinem Buch Fragen, die für die Literatur wie für die Wissenschaft relevant sind: Wie beschreibt man Unbeschreibliches? Wie sagt man Unsagbares? Wie verlässlich ist unsere Wahrnehmung? Meisterhaft verdichtet er die komplexen Themen zu einer Novelle, die einfach und leicht verständlich daherkommt und dabei durch gedanklichen Tiefgang ebenso überzeugt wie durch sprachliche Eleganz und Klarheit.»



«Zwar war das Hochgefühl auf Helgoland zurückgeblieben, er war wieder der junge Wissenschaftler, der er zuvor gewesen war, neugierig und enthusiastisch. Nichts würde ihn von seiner Einsicht abbringen können: Durch seine Zahlenmatrix hatte er ein Land gesehen, in das er forschend aufbrechen wollte. Es läge in der Tiefe aller Erscheinungen und drückte sich doch in diesen aus. Und wie Himmel, Meer, Küste war die Beschreibung dieser kleinen Teilchenwelt von großer Schönheit und Einfachheit.»

Sich lichtende Nebel, S. 121



© Anne Gabriel-Jürgens

Christian Haller

Geboren 1943 in Brugg, Aargau.
Studium der Zoologie an der Universität Basel
Bereichsleiter der «Sozialen Studien» am Gottlieb Duttweiler-Institut
Dramaturg am Theater «Claque» in Baden.
2015 Verleihung des «Kunstpreises des Kantons Aargau»
2023 Schweizer Buchpreis für «Sich lichtende Nebel».
Er lebt als Schriftsteller in Laufenburg, Schweiz.

Eintritt € 16.–
Schüler und Studierende € 7.–

Nach Innen geht der geheimnisvolle Weg

Jens Harzer liest Gedichte und Prosa von Novalis
(Georg Philipp Friedrich von Hardenberg)

*Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren
Sind Schlüssel aller Kreaturen
Wenn die so singen, oder küssen,
Mehr als die Tiefgelehrten wissen,
Wenn sich die Welt ins freie Leben
Und in die Welt wird zurückbegeben,
Wenn dann sich wieder Licht und Schatten
Zu echter Klarheit wieder gatten,
Und man in Märchen und Gedichten
Erkennt die wahren Weltgeschichten,
Dann fliegt vor Einem geheimen Wort
Das ganze verkehrte Wesen fort.*

Novalis, 1802



Novalis

(*1772 auf Schloss Oberwiederstedt; †1801 in Weißenfels) eigentlich Georg Philipp Friedrich von Hardenberg, gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der deutschen Frühromantik, der über umfassende Kenntnisse der Naturwissenschaften, des Rechts, der Philosophie, Politik und Wirtschaft verfügte. Sein umfassendes Werk besteht aus den Dichtungen, den Fragmenten und Essays, vielen Aufzeichnungen zu Geschichte und Politik, Philosophie, Religion, Ästhetik und Naturwissenschaftsgeschichte.

Jens Harzer

1972 in Wiesbaden geboren, Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Von 1993 an gehörte er 16 Jahre zum Ensemble von Dieter Dorn, gastierte an namhaften Deutschen Bühnen, den Salzburger Festspielen und am Burgtheater Wien. Er arbeitete er u.a. mit Peter Zadek, Andrea Breth, Luc Bondy und Jürgen Gosch. Seit 2009 Ensemblemitglied am Thalia Theater, Hamburg. Hier Zusammenarbeit u.a. mit Dimiter Gotscheff, Luk Perceval und Leander Haussmann. Seit 2015 enge künstlerische Zusammenarbeit mit Johan Simons am Bochumer Schauspielhaus. Filme u.a. mit Michael Verhoeven, Bülent Akinci, Tom Tykwer und Wim Wenders. Neben vielen Preisen und Auszeichnungen wurde JH in der Zeitschrift Theater Heute 2008 und 2011 zum Schauspieler des Jahres gewählt. Seit 2029 ist der Träger des Iffland-Ringes.

Eintritt € 25.–
Schüler und
Studierende € 8.–

Konzert

Alfredo Ferre (Onomeya) kommt nach dem Cello Recital Spiritual Bach mit einem neuen Bach-Projekt nach Riedlingen

Samstag, 10. August 2024

20.30 Uhr

Sonntag, 11. August 2024

11.00 Uhr, Matinee

Bach in a meditative state

The Goldberg Project

Einstimmung: Healing sounds
Die Goldberg-Variationen von J. S. Bach für Streichtrio

Zum dritten Mal bringt Alfredo Ferre Musik von Johann Sebastian Bach ins Theater im Hof: «Die Goldberg-Variationen sind eines meiner Lieblingsstücke,» sagt er. Mit der Version des Komponisten Dimitrij Sitkovetskij für Streichtrio lädt er das Publikum dazu ein diese Musik neu zu hören, die Anstrengungen des Alltags hinter sich zu lassen und tief in dieses bekannte Werk von Bach einzutauchen. «Ich selbst erlebe die feinen Variationen als ein Puzzle für Geist und Seele um die eigene Balance wieder zu finden» erzählt der Musiker, «in den letzten Jahren haben mir die Goldberg-Variationen dabei immer wieder geholfen.» Alfredo Ferre (Onomeya) kombiniert als Einstimmung Bachs Meisterwerk mit besonderen Klängen von Kristallklangschaalen, die beruhigen und ein Gefühl von innerer Gelassenheit erzeugen. Sein meditativer Zugang zur Musik bietet dem Publikum an, sich auf sich selbst einzustimmen und die Erfahrung einer Reise nach Innen zu machen. Eine neue Wahrnehmung der Musik wird eröffnet, eine Begegnung von Musikgenuss und heilender Energie.



Claire Wells Violine

spielte schon als Kind Geige und Klavier und fiel früh durch ihre Musikalität und emotionale Tonqualität auf. Sie spielte u.a. in der Wigmore Hall und dem Konzerthaus Berlin. Ab 2020 studierte sie an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und ab 2022 an der Kronberg Academy. Sie trat mit großen Orchestern wie dem Konzerthausorchester Berlin auf und ist eine passionierte Kammermusikerin.



Adam Newman Viola

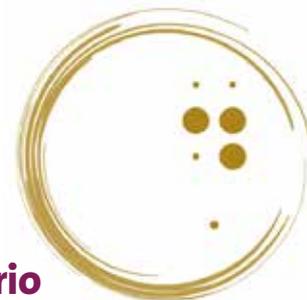
stammt aus Liverpool, wo er mit sieben Jahren seine musikalische Ausbildung begann und mit der Zeit zur Bratsche fand. Er studierte u.a. in London bei Louise Hopkins und in Europa bei Claudio Martínez Mehner. Er ist Bratschist des ADELPHI Quartetts und spielt bei verschiedenen Kammerorchestern.



Alfredo Ferre Cello

kommt aus Spanien, ein vielseitiger Künstler, der sich mit der Musik auch der Selbstentdeckung verschrieben hat. Er studierte Cello in Madrid und in Basel u.a. bei Ivan Monighetti und Claudio Martínez Mehner und erhielt internationale Preise. Als Solist trat er in Konzertsälen wie dem KKL Luzern, der National Hall of Madrid und dem Schostakowitsch-Saal in St. Petersburg auf.

Eintritt € 29.–
Schüler und
Studierende € 12.–



Wir haben es nicht gut gemacht

Marina Galic und Jens Harzer lesen aus dem Briefwechsel von Ingeborg Bachmann und Max Frisch

Fassung: Susanne Meister

Frühjahr 1958. Ingeborg Bachmann – gefeierte Lyrikerin, Preisträgerin der Gruppe 47 und «Coverstar» des Spiegel – bringt gerade das Hörspiel «Der gute Gott von Manhattan» auf Sendung. Max Frisch, in dieser Zeit mit Inszenierungen von «Biedermann und die Brandstifter» beschäftigt, schreibt der «jungen Dichterin», wie begeistert er von ihrem Hörspiel ist. Mit Bachmanns Antwort im Juni 1958 beginnt ein Briefwechsel, der – vom Kennenlernen bis lange nach der Trennung – in fast 300 überlieferten Schriftstücken Zeugnis ablegt vom Leben, Lieben und Leiden eines der bekanntesten Paare der deutschsprachigen Literatur: Nähe und Distanz, Bewunderung und Rivalität, Eifersucht, Fluchtimpulse und Verlustangst, aber auch die Schwierigkeiten des Arbeitens in einer gemeinsamen Wohnung und die Spannung zwischen Schriftstellerexistenz und Zweisamkeit – die Themen der autobiografischen Zeugnisse sind zeitlos. Die Briefe zeigen einmal mehr, dass Leben und Werk nicht zu trennen sind, sie sind intime Mitteilungen und zugleich Weltliteratur. Der dramatische Briefwechsel zeichnet ein neues, überraschendes Bild der Beziehung und stellt tradierte Bewertungen und Schuldzuweisungen in Frage. Marina Galic und Jens Harzer nähern sich lesend dem berühmten Paar und lassen dessen persönlichen Austausch lebendig werden.



Foto © Jürgen Scharf

Marina Galic

in Frankfurt am Main geboren, Schauspielausbildung von 1994–1998 an der Otto-Falckenberg-Schule, München. Danach am Zürcher Schauspielhaus, der Baracke des Deutschen Theaters und an der Schaubühne, Berlin engagiert, als Gast an der Volksbühne Berlin, am Schauspielhaus Bochum und am Schauspiel Frankfurt. Ab 2003 im Ensemble von Dieter Dorn am Bayerischen Staatsschauspiel, seit 2009 am Thalia Theater Hamburg. U.a. arbeitete sie mit den Regisseuren Luc Perceval, Karin Henkel und Johan Simons. Seit 2019 weitere Zusammenarbeit mit J. Simons als fester Gast in Bochum. Regelmäßige Engagements für Film und Fernsehen. Sie erhielt u.a. den Kunstförderpreis des Freistaates Bayern.

Buchausgabe:
Ingeborg Bachmann, Max Frisch
Wir haben es nicht gut gemacht
Suhrkamp

Eintritt € 25.–
Schüler und
Studierende € 8.–

Auf vielfachen Wunsch kommen sie wieder:

Les Bubbey Mayse

laden ein zu

Le nouveau Sher – Der Neue Tanz

Eine Reise durch die Welt der Klezmer Musik und Jiddischen Chansons

Bereits im letzten Jahr verzauberten die vier Frauen mit ihren Liedern und der temperamentvollen Musik das Publikum – nun sind sie wieder da. Und wieder schwingen die Wälder mit, Stimmen vibrieren, Instrumente verflechten ihren Klang und verschmelzen. Die einzigartige Farbe dieses Ensembles liegt in der gemeinsam erschaffenen Musik, die durch den Klang des Klezmer und der Kraft des Jiddischen angeregt wurde. Die vier Musikerinnen bringen mit ihren Stimmen und Instrumenten Welten und Persönlichkeiten zusammen und bilden ein eigenes Universum. Sie singen und spielen mit heftigen Gefühlen und zarter Einfühlsamkeit, mit gemeinsamer Stärke und lebensfroher Kraft. Alles wird möglich: Von einer reinen Melodie bis zu einem orchestrierten Satz, von einem intimen Lied bis zu einem vollen Chor, von einer mehrstimmigen a capella Passage bis zu einer instrumentalen Explosion. Ihr musikalisches Repertoire spiegelt die Schönheit der großen Kulturtradition in Mittel- und Osteuropa wider, in der die Geschichten der Großmütter aus dem Kofferraum kommen ... Les Bubbey Mayse – vier Frauen, die aus Liebe zur Musik zusammenkommen und mitreißend eine strahlende Zukunft erfinden.



Stücke von Les Bubbey Mayse

Ekhod mi Yoydeo:

- Heutiger Text von Sarah Mina Gordon
- Traditionelle Melodie aus der Ukraine

A Hemisher Sher:

- trad

Kalarash:

- trad

«Rumenisher – Freylach»:

- trad

Koydenov, oder Der Nigun des Großvaters:

- trad

Shprayz ikh mir:

- Melodie trad, Text von Greenberg,
- Helen Medwedeff (Canada).

Der Nayer Sher (Der Neue Tanz):

- Abraham Ellstein

Skoshne:

- trad

eynikl:

- trad

Es spielen:

- Elsa Signorile *Klarinette, Gesang*
- Juliette Divry *Violoncello, Gesang*
- Coline Genet *Violine, Gesang*
- Morgane Labbe *Akkordeon, Gesang*

Eintritt € 29.–
Schüler und
Studierende € 10.–



Theater im Hof

Veranstaltungsort

Theater im Hof
D-79400 Kandern-Riedlingen
Ortsstraße 15
Telefon +49 (0)7626 97 20 81
kontakt@theaterimhof.de
www.theaterimhof.de

Kartenbestellung und Kauf
nur telefonisch
ab Donnerstag, 18. Juli 2024

- 1. Theatertelefon +49 (0)7626 97 20 81 anrufen.
- 2. Kartenwünsche, Name und Telefonnummer angeben.
- 3. Nach der verbindlichen telefonischen Reservation überweisen Sie den Betrag für die Karte(n) auf folgendes Konto:
Theater im Hof e.V.
IBAN DE13 683 500 4800 2026 1111
BIC SKLODE66XXX
- 4. Nach Eingang Ihrer Zahlung ist der Kauf abgeschlossen und Sie erhalten Ihre Karte(n) am Eingang des Theaters und werden zum Platz geführt, der für Sie reserviert ist.

Karten-Vorverkauf in der BuchEule

von Thomas Schmidt ab Donnerstag, 18. Juli 2024
Marktplatz 1, 79400 Kandern

**Eine Kartenvorbestellung ist unbedingt notwendig.
Keine Kartenbestellung per Mail.**



Parkplätze in Riedlingen

Der Parkplatz im Lettenweg wird freundlicherweise den Besuchern des Theaters von der Firma Munz zur Verfügung gestellt.
Der Parkplatz hinter dem Festschopf steht zur Verfügung. Folgen Sie bitte der Beschilderung.

Die Getränke-Bar

ist für Sie eine Stunde vor und eine Stunde nach jeder Vorstellung geöffnet, ebenso die Ausstellung in der Scheune..

Die Vorstellungen finden bei jedem Wetter statt!

Dank

Wir bedanken uns bei *Kandertek IT Yannik Heckel* für die technische Unterstützung bei der Gestaltung der Homepage www.theaterimhof.de